

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.  
Ausgabe  
täglich 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentanz“ in Berlin, Haasensteim u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 205.

Freitag den 2. September 1892.

X. Jahrg.

## Zum 2. September.

So oft auch der 2. September, jener glorreiche Erinnerungstag an die größte und folgenschwerste Schlacht, die das unter Preußens Führung geeinigte Deutschland schlug, in allen deutschen Gauen festlich begangen wurde, so gedenken alle Patrioten doch gern und freudig jenes berühmten Tages, wo sich Deutschlands Macht so glänzend offenbarte, und jener großen Zeit, die unser herrliches Reich schuf. Nicht eitle Ruhmsucht, nicht leere Prahlerei, nicht Hohn und Spott dem besiegten Feinde gegenüber ist es ja auch, welche uns veranlassen, den Tag von Sedan zu feiern, sondern der 2. September hat sich bei uns eingebürgert als ein hehrer Erinnerungstag an die Großthaten der wieder erstandenen deutschen Nation, als ein stolzer Triumphtag der geeinigten germanischen Macht über die alte Zerrissenheit und Ohnmacht. Und wie herrlich hatte es die Vorsehung am 2. September gefügt! Standen doch in der großen Entscheidungsschlacht fast alle deutschen Stämme, Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberger, Hessen und Thüringer brüderlich nebeneinander und wurde doch gerade durch diese Einmütigkeit die Schlacht so zermalmend für den alten Gegner. „Der Franzosenkaiser gefangen und über hunderttausend Franzosen mit ihm“. Das war die stolze Siegesbotschaft, die von Sedan vor nun zweiundzwanzig Jahren in alle Welt hinaustönte und den so lange verachteten und verkannten deutschen Namen plötzlich im hellen Glanze erstrahlen ließ. Einen solchen Tag darf die Nation nicht vergessen, denn sein Gedenken erhebt uns weiter weg über die kleinlichen Sorgen, über den Dunst und Dunst des Alltagslebens und zeigt uns, wo die wahre Größe des Vaterlandes ihre Wurzel hat. So lange Einheit, Vaterlandsliebe und Pflichtgefühl die Stützen des deutschen Reiches sind, so lange wird auch das Reich allen Feinden zum Trotz bestehen. Und Deutschlands Feinde und Völker besitzen diese drei Tugenden heutzutage im reichen Maße, dafür sind in guten wie in bösen Tagen herrliche Beweise geliefert worden. Nicht nur das große Jahr 1870/71, sondern auch das große Trauerjahr 1888, in welchem zwei Kaiser, Wilhelm und Friedrich, der edele Dulder vom unerbittlichen Tode dahingeringt wurden, fand Deutschlands Einigkeit und Macht unererschüttert. Wohl geborgen ruhen diese höchsten politischen Güter auch bei unfertigen jungen Kaiser Wilhelm II., der mit der berühmten Pflichttreue der Hohenzollern seines hohen Amtes waltet und in allen deutschen Fürsten treue Bundesgenossen und in allen deutschen Männern tapfere Soldaten besitzt. Wie sollte da auch unser Vaterland kleinmützig verzagen wollen? Im Gegenteil, Deutschland darf sein Haupt stolz und seines Rechts bewußt erheben und zu allen Nachbarstaaten sagen: Ich habe, obwohl ich stärker war, als ihr, doch den Frieden gehalten und bin jedes wahren Friedensfreundes guter Freund, aber auch jedes Friedensfeindes entschlossener Widersacher.

Mit diesem Wahlsprüche und dem Bewußtsein, im Nothfalle über ein noch größeres und stärkeres Heer als im Jahre 1870 verfügen zu können, kann Deutschland getrost der Zukunft entgegensehen. Der Sedantag hat aller Welt gezeigt, was deutsche Einigkeit und Macht vermag, und diese Thatsache muß uns über alle politischen Zweifel und Sorgen erheben.

## Politische Tageschau.

Der ministerielle Sommerurlaub nähert sich allgemach seinem Ende. Man sieht für die Mitte des September der Rückkehr der Minister und Chefs der Reichsämtler entgegen. Damit wird denn auch wieder ein Fortgang in den Geschäften eintreten und die Bearbeitung der dem Reichstag und Landtag zu machenden Vorlagen in Fluß kommen.

Die bevorstehende Session des preussischen Landtages soll bereits im November, noch vor dem Reichstag einberufen werden. Dem Landtage werden zunächst nur die Steuererlasse zugehen.

Der Erlaß eines Reichssteuererlasses scheint im Prinzip schon festzustehen. Ob aber ein solcher Gesetzentwurf schon in der nächsten Session dem Reichstage vorgelegt werden wird, ist noch sehr die Frage. Es heißt, man werde zunächst das gesammte in den deutschen Staaten vorhandene gesetzgeberische Material prüfen und das Beste auswählen.

Zur Stichwahl in Sagan-Sprottau berichtet die „Schles. Zig.“ eine höchst belustigende Probe der im Tone der Siegesbulletins Napoleons I. gehaltenen freisinnigen Versammlungsberichte. Sie bringt aus dem freisinnigen „Niederschles. Anz.“ folgendes dramatisches Gemälde über eine Versammlung am Sonnabend, 20. d. Mts. in Kunzendorf bei Sprottau. Nach dem oben genannten Blatte entwickelte dort der freisinnige Redner Herr Windler (Tannenbergl.) „in etwa anderthalbstündiger Rede das Partei-Programm unter rauschendem Beifall des Saal bis auf den letzten Platz füllenden Auditoriums. Weit in den Flur hinein und um die geöffneten Fenster drängte sich die Zuhörerschaft. Nach Beendigung der Rede interpellirte Pastor Bietzsch, nochmals Punkt für Punkt den Vortrag durchsprechend. Er erfuhr für seine Angriffe auf die freisinnige Partei eine vollständige Abfertigung unter lautem Beifall seiner Seelverwandten. Die Einwürfe eines zweiten konservativen Redners, eines Herrn Arndt, „gingen in dem Enthusiasmus unter“, welchen die Erwiderung des Herrn Windler hervorrief. Schließlich endete die Versammlung mit einem „jubelnden Hoch auf den freisinnigen Kandidaten“. So verlief nach dem Bericht des „Niederschles. Anz.“ in seiner Nr. 196 die Versammlung in Kunzendorf. Und wie wurde dann dort gewählt? Es stimmten von 184 Wählern des Wahlbezirks Kunzendorf-Johndorf 120 für Herrn v. Klitzing, 62 für Dr. Müller, während im Jahre 1890 von 188 anwesenden Wählern 134 für Herrn von Fördernbeck und 54 für Herrn von Klitzing gestimmt hatten. (Dieser Gegensatz zwischen Parade und Schlacht ist allerdings sehr heiter. Denselben Werth beanspruchen wohl auch viele freisinnige Entrüstungsmeetings anlässlich des Volksschulgesetzes.)

Die in Bern tagende interparlamentarische Friedenskonferenz hat vorgestern u. a. folgenden Antrag des deutschen Reichstagsabgeordneten Dr. Baumbach einstimmig angenommen: „Die Konferenz erucht die Mitglieder, in den Parla-

menten, denen sie angehören, zu beantragen, ihre Regierungen einzuladen, durch eine internationale Konferenz das völkerrechtliche Prinzip der Unverletzlichkeit des Privat-Eigentums auf dem Meere in Kriegszeiten anzuerkennen.“

Das Programm zu den Festlichkeiten aus Anlaß der Anwesenheit des italienischen Königspaares bei der Columbusfeier in Genua ist nunmehr festgestellt. Danach erfolgt die Ankunft des Königs Humbert am 8. September auf dem Seewege, die der Königin Margeritha auf dem Landwege. Am Abend werden die Majestäten eine Galavorstellung im Theater besuchen, am 9. September die Ausstellung besichtigen und am Abend einem von der Municipalität veranstalteten Ballfeste beiwohnen. Am 10. September findet Empfang statt und ein Festmahl, an welchem sich Cerule und Ball anschließt. Am 11. September soll vor der Villa Raggio in Cornigliano die Regatta abgehalten werden. Am 12. September beabsichtigt das Königspaar öffentliche Anstalten zu besuchen und am 13. September die Besuche der Kommandanten der fremdländischen Geschwader zu erwidern.

Die „Nowoje Wremja“ erwähnt die über die Reise des russischen Ministers der Auswärtigen, von Siers, nach Alex. Bains in ausländischen Blättern zirkulirenden Gerüchte und bemerkt dazu, Siers werde dort ohne Zweifel einen Höflichkeitsbesuch des französischen Ministers des Auswärtigen, Ribot, erhalten. Laut der gestrigen amtlichen Bekanntmachung sei die Leitung des Ministeriums des Auswärtigen aber formell an den Geheimrath Schischkin übertragen. Der Schwerpunkt der internationalen Beziehungen Rußlands bleibe also nach wie vor in Petersburg.

It Rußland schon durch den Besuch des bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulow beim Sultan arg verschmüpft gewesen, so wird es auch gerade nicht gern gesehen haben, daß die Philippopeler Ausstellung Bulgarien Gelegenheit gegeben hat, freundschaftliche Worte mit Oesterreich auszutauschen. Fürst Ferdinand hat nämlich an den Kaiser Franz Josef anlässlich der Eröffnung der Ausstellung zu Philippopel ein Telegramm gerichtet, worin er für die lebhafteste Beteiligung Oesterreich-Ungarns an der Ausstellung seinen Dank ausspricht, worauf der Kaiser Franz Josef in seiner telegraphischen Antwort der Hoffnung Ausdruck gegeben hat, daß die Ausstellung zum Wohle Bulgariens und dessen volkwirtschaftlicher Weiterentwicklung beitragen werde. Auch sprach Kaiser Franz Josef den Wunsch aus, daß die Ausstellung die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Bulgarien auf dem Gebiete des Handels und der Volkswirtschaft möglichst fördern möge.

## Deutsches Reich.

Berlin, 31. August 1892.

— Se. Majestät der Kaiser wohnt Freitag am 2. September den Gardekörps-Manövern bei Pyritz bei und begiebt sich sodann nach Swinemünde, wo er an Bord des „Kaiserlicher“ übernachtet. Am nächsten Tage begiebt sich der Kaiser an Bord des Artillerieschulschiffes „Wars“, des Flagenschiffes der Herbstübungsflotte um den Evolutionen der Flotte beizuwohnen. Abends geht der Kaiser bei Arkona wieder an Bord des „Kaiserlicher“.

## Eine Testamentsklausel.

Novelle von E. Rudorff.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

III.

Am nächsten Morgen überbrachte der Jäger des Grafen ein Billet an Frau Döring, in welchem Graf Reichenau sich nach dem Befinden seiner Gäste erkundigte und die Dame ersuchte, ihm eine Stunde zu bestimmen, in der sein Besuch ihr angenehm sein würde. Das Schreiben war so überaus höflich abgefaßt, daß Frau Döring geradezu in Entzücken gerieth. Graf Erich von Reichenau ein Besucher ihres Hauses — nein, ihres Salons, sie sah sich bereits im Mittelpunkt eines eleganten Kreises — daß war ein Ereigniß, welches ihre Stellung in der Gesellschaft um viele Stufen erhöhen mußte! Er würde zu jeder Stunde willkommen sein, lautete die Antwort. Um fünf Uhr nachmittags erschien der Graf, und Frau Döring, welche ihren Platz am Fenster während der letzten Stunde nicht einen Augenblick verlassen hatte, empfing ihn bereits an der Thürschwelle und drückte ihre Freude, ihn bei sich zu sehen, in den schmeichelhaftesten Worten aus.

Der Graf zog bald Anna in das Gespräch, und begann, da er Beethovens Fidelio auf dem Piano liegen sah, sich über die großen Tonmeister Deutschlands mit ihr zu unterhalten. Graf Erich war nicht ausübender Musiker, allein er liebte die Tonkunst und hatte auf seinen Reisen das Beste in vollendeter Ausführung gehört. Es lag in dem Charakter des Grafen, daß ein Werk wie Fidelio, welches die von jeder Tändelei und jedem Sinnestrauße geläuterte und heroischer Aufopferung fähige Gattenliebe verherrlicht, ihn vorzugsweise anziehen und ergreifen mußte.

„Nicht gemahnt,“ sagte er im Laufe des Gesprächs, Beethoven reis an jene Bergriesen, deren eisgekronte Häupter in eine Atmosphäre hineinragen, in welcher der Erde atmungsbedürftige Geschlechter nur kurze Zeit zu athmen vermögen. Beetho-

ven konnte leider nur eine Oper uns geben, denn die erste deutsche Muse, welche ihn begeisterte, ließ sich nicht herab, banale Phrasen und verhängliche Situationen durch die Macht ihrer Harmonien zu illustriren.“

Frau Döring hielt diesen Augenblick für geeignet, um die geselligen Annehmlichkeiten ihres Hauses und Annas musikalische Begabung in das rechte Licht zu stellen. Sie fiel dem Grafen in das Wort und sagte: „Fräulein von Ramberg hat eine sehr schöne Stimme und besitzt viel Fertigkeit. Sie sollen einmal die große Arie aus „Robert der Teufel“ von ihr hören!“

Auf die Bitte des Grafen, ihm diesen Genuß zu gewähren, erwiderte Anna: „Ich möchte nicht gern den Eindruck stiften, welche bedeutende Sängerinnen zurückgelassen haben, darum erlauben Sie mir wohl, Herr Graf, ein einfaches Lied zu wählen, das keinen Vergleich herausfordern kann.“

Anna setzte sich an das Instrument und sang das wundervolle Volkslied: „Es ist bestimmt in Gottes Rath, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.“ Mit edler Einfachheit und Ruhe begann Anna, allein die Musik schien so mächtig zu ergreifen, daß ihr Vortrag sie zum selbenvollsten Ausdruck steigerte. Thränen zitterten in ihren Augen und ihr ganzes Wesen sprach tiefe Bewegung aus.

„Mein Fräulein,“ sagte der Graf, als sie das Lied beendet hatte, „ich weiß kaum, wie ich Ihnen für den seltenen Genuß gebührend danken soll, der mir soeben geworden, denn Sie haben um meinwillen viel Schmerzliches in sich wachgerufen.“

„Verzeihen Sie, Herr Graf, daß ich die Rücksicht, welche uns gebietet, einem Gast nur freundliche Eindrücke zu bereiten, aus den Augen verlor.“

„Singen Sie jetzt die große Arie,“ meinte Frau Döring, damit machen Sie alles wieder gut.“

„Ich möchte um keinen Preis, daß das Fräulein auch nur einen Ton noch sänge,“ fiel schnell der Graf ein. Dann fügte

er artig hinzu, daß er hoffe, wohl später einmal dieses Genußes theilhaftig zu werden. Der Graf sprach darauf von seiner letzten Reise nach Italien, und daß er gestern durch einen Kunsthändler in Rom eine Sammlung vorzüglicher Ansichten der ewigen Stadt erhalten habe. „Falls es die Damen interessieren sollte, diesen in Augenschein zu nehmen, würde ich mir erlauben, sie morgen vorzulegen, bevor ich sie zum Einrahmen gebe,“ sagte er verbindlich. Der Vorschlag wurde angenommen, und der Graf erschien wiederum an dem nächsten Tage bei Frau Döring. Anna war entzückt von den Ansichten; „oh, wie herrlich, wie schön!“ rief sie aus.

„Sie sagen: wie schön!“ und ich stimme Ihnen vollkommen bei. Bei diesem Worte möchte ich Sie jedoch mit einem Aussprüche Winkelmanns bekannt machen, des Schriftstellers, dem wir die Kunstsprache erst verdanken. Er sagt: „Die Schönheit ist eins von den großen Geheimnissen der Natur, deren Wirkung wir sehen und alle empfinden, von deren Wesen aber ein allgemeiner deutlicher Begriff unter die umerfundenen Wahrheiten gehört.“ Das ist vollkommen richtig. Wir stehen, wenn wir das Schöne auf uns einwirken lassen, wie vor einem Wunder. Sanfte Nahrung, Dankbarkeit, daß wir an so herrlichem uns erquicken durften, erfüllt uns ganz, jedes Grübeln ist ausgeschlossen. Als ich in den Sälen des Louvre und in Rom den Gestalten gegenüberstand, welche durch Jahrhunderte schon die Seelen der Menschen emporgehoben, erschienen sie mir gleich den ewigen Sternen am Nachthimmel, die über allem irdischen stehend, nie aufhören werden, Frieden und anbetende Bewunderung in die Herzen der Beschauer zu senken.“

Zwei Tage nach dem Besuche des Grafen erhielt Anna von ihrem Vormund — den ein leichtes Unwohlsein an das Zimmer fesselte — folgenden Brief:

„Raum finde ich Worte, um Ihnen das Außerordentliche mitzutheilen, daß sich heute zugetragen hat. So vernehmen Sie denn: Der Reichsgraf Erich von Reichenau war soeben

um die Fahrt nach Gothenburg anzutreten, woselbst die Ankunft am 4. September früh erfolgt.

Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen treffen am Sonnabend von Nordey auf Wilhelmshöhe bei Kassel ein, wo sie noch einige Zeit verweilen. Die drei jüngsten kaiserlichen Prinzen sollen Anfang nächster Woche von Wilhelmshöhe nach Potsdam zurückkehren, nachdem ihr Aufenthalt auf Wilhelmshöhe um 8 Tage verlängert worden.

Konful Hellwig in Alexandrien ist anstatt des Herrn v. Nordenflicht ins Auswärtige Amt berufen worden.

Die Wahlmännerwahlen für den Landtag in Gotha ergaben bisher, laut Meldung des „Berl. Tagebl.“, wider Erwarten für die gut organisierten Sozialdemokraten auch in Landorten ein günstiges Resultat, da die bürgerlichen Parteien lässig und uneinig waren.

Das Gesuch der Handelskammern, den Giroverkehr bei der Reichsbank auch auf die Nebenstellen zu erweitern, ist abschlägig beschieden worden.

Nach der „Post. Ztg.“ stehen neue Forderungen für Ostafrika in Aussicht, insbesondere zum Neubau von Schiffen.

Ueber die Religionsverhältnisse Deutschlands giebt die am 1. Dezember 1890 stattgehabte, jetzt veröffentlichte Zählung folgende Auskunft: Evangelische 31 026 810, Katholische 17 674 921, andere Christen 145 540, Juden 567 884, Befenner anderer Religionen 562, ohne oder mit unbestimmter Angabe des Religionsbekenntnisses 12 753, Gesamtbevölkerung 49 428 470.

Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich belief sich vom Januar bis Juni auf 70 453 Personen. Hier von kamen aus der Provinz Posen 11 830, aus Westpreußen 9582.

Die Zahl der im Etatsjahre 1891/92 anhängig gewordenen Prozesse in Beziehung auf Wechselstempelsteuer betrug 2228, die Zahl der erlegigten 2192 (gegen 2107 und 2000 in 1890/91). Die Zahl der Verurtheilten betrug 4324 (gegen 3982 im Vorjahre); der Betrag der erkannten Geldstrafen belief sich auf 47 155 Mk. (gegen 46 445 Mk. im Vorjahre).

Koburg, 30. August. Der rumänische Thronfolger Prinz Ferdinand ist hier eingetroffen.

Mainz, 31. August. Katholikenversammlung. In der gestrigen öffentlichen Volksversammlung, an welcher Bischof Daffner wieder theilnahm, sprach Landrichter und Reichstagsabgeordneter Gröber aus Heilbronn über die Männerorden in Würtemberg und Baden. Die Verhältnisse in Preußen seien erträglich, in Hessen kläglich, in Würtemberg traurig, in Baden schaurig. Wenn Fürstentümer nicht eine leere Schaale, die Verfassungsurkunden kein werthloses Wisch Papier sein sollen, dann geschehe schweres Unrecht. „Wir werden mit Verfolgungsgesetzen bedrückt, aber die Katholiken lassen sich nicht zurückdrängen von den Orden; es wird nicht eher Frieden, als bis der Grundsatz, daß auch die Minderheit ihre religiösen Angelegenheiten selbstständig regeln soll, wieder zur Geltung kommt. Vertrauen wir auf Gott und unser Recht, nach dem Worte unseres Kaisers muß Recht Recht bleiben.“

### Ausland.

Wien, 30. August. Ein Erlass des Ministeriums des Innern ordnet an, daß alle Hunde und Katzen, welche über die österreichische Grenze kommen, wo dieselbe mit verseuchten Gegenständen des Auslandes zusammenhängt, oder welche in den an verseuchtes Ausland unmittelbar angrenzenden Bezirken herumstreifen, getödtet und verscharrt werden sollen.

Aussere, 31. August. Der Hofschauspieler Häbner ist hier gestorben.

Budapest, 31. August. Der Minister des Innern verfügte eine strenge Untersuchung und eine fünfjährige ärztliche Beobachtung der Reisenden aus Galizien, der Bukowina und Deutschland, der Handelsminister eine sieben tägige Beobachtung von Schiffen aus den Häfen der russischen Ostsee und der Elbmündung.

Spoleto, 31. August. König Humbert ist mit dem Kriegsminister und dem Chef des Generalstabes zu den Manövern hier eingetroffen.

Paris, 30. August. Nach einer amtlichen Depesche aus Rotom haben die Dahomeyer das 10 Kilometer westlich von Tufn gelegene besetzte Lager verlassen. Die französische Truppenabtheilung ist bei Keffu am Ueme zusammengezogen.

Aix-les-Bains, 31. August. Giers ist gestern Abend hier eingetroffen.

bei mir und — — hat um Ihre Hand; meine Frau ist außer sich! Wenn Ihre verstorbenen Eltern dies erlebt hätten! Ein charmanter Herr, dieser Graf, und ein vortrefflicher Geschäftsmann. Er trank viel, will unverzüglich sein Testament machen und was er Ihnen darin zu hinterlassen gedenkt, ist sehr bedeutend. Aber mit gnädigster Erlaubniß, davon versteht mein holdes Mündel nichts!“

Bald nachdem mich der Herr Graf von Reichenau verlassen hatte, suchte Herr Lieutenant von Langen mich auf. Derselbe zeigte mir an, daß er in ein anderes Regiment versetzt worden sei und in wenigen Tagen von hier abreisen werde. Ich theilte ihm Ihre bevorstehende Verlobung mit, und er nahm — was mich sehr erfreute — die Sache ganz so auf, wie es sich für ihn ziemte: er will Ihrem Glück nicht hindernd im Wege stehen.

Sollten Sie irgend welche Bedenken darüber haben, daß Ihre Verlobung — und natürlich auch die Vermählung — sobald nach Ihrer Mutter Tode stattfinden muß, so nehmen Sie ein Beispiel an der jüngsten Tochter unseres Prinzen Ludwig, welche schon vierzehn Tage nach ihres Vaters Hinscheiden vermählt wurde. In den höheren und höchsten Ständen können solche Herzenskrämpfe nicht berücksichtigt werden. Obwohl es selbstverständlich ist, daß Sie den Antrag des Herrn Grafen von Reichenau annehmen, so bitte ich um einige Zeilen, welche dies bestätigen, damit ich mit dem künftigen Gemahl bei Ihnen erscheinen kann.“

Wie verächtlich dünkte Anna die Gefinnung dieses Mannes, der heut ganz angemessen fand, was er vor wenigen Tagen scharf getadelt hatte, und der vor Reichthum und Rang ebenso im Staube lag, als einst die Straakten sich vor dem goldenen Kalbe beugten. Allein durfte sie noch streng die Fehler und Schwächen anderer richten? Hatte sie nicht in ein Spiel sich eingelassen, daß ihrem besseren Empfinden widerstrebte? Auch niederdrückende Gedanken anderer Art machten sich geltend.

Madrid, 30. August. Die Königin Regentin ist nervenleidend und erkrankt.

Kopenhagen, 31. August. Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden der silbernen Hochzeit des griechischen Königspaars beiwohnen.

Stockholm, 30. August. Durch eine Verordnung der Regierung von heute wird das ganze Gebiet des deutschen Reiches für von der Cholera infiziert erklärt.

Christiania, 31. August. In der russischen Besetzungssache hatte der Chef-Redakteur der „Intelligentsberne“, Fabrikant Christensen, ebdlich ausgefragt, daß der Redakteur von „Smaalenes Amtstidende“, D. A. Diez, ihm die fraglichen Mittheilungen gemacht habe. Redakteur Diez veröffentlicht nun in Avisen eine Erklärung, daß Christensen ihn mißverstanden habe, von den russischen Besetzungen in Norwegen habe er nichts gesagt und wisse auch nichts davon.

Moskau, 31. August. Der Zoologische Kongreß ist geschlossen worden. Der nächste Kongreß soll in Leyden abgehalten werden. Der nächste internationale Kongreß für Archäologie und Anthropologie wird sich in Konstantinopel versammeln.

Newyork, 31. August. Der „Newyork Herald“ meldet aus Trinidad, die Aufständischen in Venezuela hätten Laguayra eingenommen. In Caracas seien infolge der eingetretenen Wirren alle Geschäfte ins Stocken gerathen.

### Provinzialnachrichten.

\* Briesen, 1. September. (Feuer). Gestern Abend gegen 10 Uhr entstand hier in der Hinterstraße Feuer, welches rasch um sich griff und eine ganze Reihe Häuser zerstörte, da Wassermangel herrschte. Das Feuer soll durch Blitzschlag entstanden sein.

Rosenberg, 30. August. (Zum Prozeß Gaull). Man wird sich der Aufregung erinnern, welche im Frühling dieses Jahres in Genossenschaftskreisen herrschte, als es fast gleichzeitig bekannt wurde, daß die Kaiserin v. Knobelsdorff in Allenstein, Preuß in Dirschau und Gaull in Dt. Eylau von den ihnen anvertrauten Geldern große Summen veruntreut hätten. Das Verbrechen Gaulls fand, wie bereits kurz gemeldet, gestern vor der Strafkammer seine vorläufige Sühne. Gaull hat Unterschlagungen fast so lange verübt, als er Kaiser des Kreditvereins war, nämlich 24 Jahre. Er lagte in der gestrigen Verhandlung, die Stelle sei ihm förmlich aufgedrungen worden, obwohl er von der Buchführung keine Ahnung gehabt habe. Es seien bereits in den ersten Jahren seiner Amtstätigkeit unbedenkliche Defekte entstanden, die er dann durch Veruntreuungen zu bedecken versuchte. Er habe viel Geld in Bauten gesteckt, seine Töchter reichlich ausgestattet (!), habe aber niemand betrügen wollen (?), sondern die Arbeit gehabt, alles wieder zu ersetzen, sobald er hätte günstig verkaufen können. Noch im vorigen Jahre baute er ein neues Haus für ca. 20 000 Mk. Er hatte Hypothekenschulden in Höhe von 57 000 und veruntreute Gelder im Betrage von ca. 75 000 Mk. zu verjinsen. Es wurde konstatiert, daß Gaull allein in den letzten fünf Jahren (die früheren Fälle sind verjährt), in 146 Fällen Gelder in Posten von 20 Mk. bis 10 600 Mk. dadurch unterschlagen hat, daß er den Darleibern gestempelte Sparfassenbücher mit seiner alleinigen Unterschrift ausgabte, diese Beträge nicht buchte, aber regelmäßig verzinsle. Unter den Geschädigten befinden sich viele arme Personen, Wäscherinnen, Nähtinnen, Wittwen, kleine Beamte, welche das sauer erworbene Geld sich am Munde abgedrückt haben, um einen Nothgroßnen zurückzugeben. Alles war Gaull eine willkommene Beute! Aus dem Verkauf des Grundstücks, des Mobiliars und des Inventars wird wohl so viel herauskommen, daß die Betroffenen etwa 60 pCt. ihrer Forderungen erhalten können. Bei der Abmessung der Strafe wurde als strafmildernd das hohe Alter des Angeklagten (er befindet sich im 67. Lebensjahre) in Betracht gezogen, da in hohem Alter die Strafe härter treffe als in jüngerem, ferner kam zur Erwägung, daß der Vorstand des Vereins durch die sorglose Geschäftsführung dem Verurtheilten seine Verbrechen so sehr erleichtert hat. (N. B. M.)

Zuchel, 29. August. (Einführung). Der neue Landrath uneres Kreises, Herr v. Glajenapp, ist am 27. d. M. durch Herrn Regierungspräsidenten v. Horn in sein Amt eingeführt worden.

Czerwinz, 30. August. (Aus Furcht). Einige Arbeiter, welche aus der hiesigen Umgegend zum Kanalbau nach Kiel ausgewandert sind, haben ihre Angehörigen benachrichtigt, daß sie ihre Arbeit aufgeben und nach Hause kommen werden. Sonntag sind bereits einige derselben mit dem Abendzuge hier angelangt. Dieselben waren aus Kopitowo. Auch ein Schuhmachergeselle, welcher noch am Donnerstag in Hamburg in Arbeit gestanden, ist bei seinen Eltern in Kronfelde angekommen. Derselbe äußerte, daß er der Cholera wegen Hamburg verlassen hätte.

Welslin, 29. August. (Der Bischof) ist am Sonnabend aus Fulda zurückgekehrt.

Marienburg, 30. August. (Amtsjubiläum). Der königliche Kreisphysikus Herr Sanitätsrath Dr. Wilczewski tritt am 1. September eine Urlaubsreise an. Bei derselben wird Herr Sanitätsrath Dr. Wilczewski in Berlin sein 50jähriges Amtsjubiläum als Kreisphysikus im Kreise seiner Spezialkollegen, deren Senior er ist, feiern.

Danzig, 31. August. (Dialonissen-Siechenhaus). Das Dialonissenhaus zu Danzig, welches jetzt den Herrn Oberpräsidenten v. Sötker zum Vorherrschen hat, hat in Guterherge das alte Ferber'sche Schloßchen gekauft, welches der Frau v. Heyden gehört. Es soll hier ein Siechenhaus für alte und kränkliche Damen eingerichtet werden. Diese Anstalt soll dadurch vor anderen ähnlichen Instituten sich auszeichnen, daß immer Dialonissen dort sein werden, um zur Pflege solcher alten Damen bereit zu sein. Man erwartet, daß aus der Provinz zahlreiche Meldungen zum Eintritt in die Anstalt einlaufen werden. Das angekaufte Ferber'sche

Dtto schied von ihr, und ließ sie ohne Rath und Halt im Verkehr mit dem Grafen zurück. Wie vorsorglich und zart dieser auch ihre Beziehungen zu einander regeln würde, der Zufall konnte Situationen schaffen, welche von Beiden — trotz ihrer Gleichgültigkeit für einander — inniges Vertrauen und eine Art von Hingebung erforderten. Dttö hätte niemals sie in eine solche Lage bringen müssen, immer aufs neue tauchte dieser vorwurfsvolle Gedanke in ihr auf.

Siebzehn Jahre zählte sie erst und bereits viermal war der Todt in ihre Welt getreten und hatte Vater und Mutter, das zarte Bräutchen und den Landrath hinweggerafft! Würde sie gleichgiltig bleiben, wenn nach wenigen Monaten der Graf seiner Krankheit erlag! Konnte die ihm angetraute Frau sich fern von dem Schmerzenslager des Dahinscheidenden halten? Nein, nein, noch war es für sie Zeit das freile Unternehen aufzugeben und ihre Einwilligung zurückzugeben.

Doch wie würde der Graf diese Sinnesänderung aufnehmen? Sie hatte nicht nur durch Dttö ihre Einwilligung erklären lassen, sondern auch in Vindern auf die Dankesworte des Grafen nichts erwidert. Es war zu spät, sie mußte vorwärts gehen auf der abschüssigen Bahn.

Anna schrieb mit zitternder Hand die gewünschte Erklärung an Herrn von Marstein. Um die Mittagzeit des nächsten Tages erschien der Graf mit Annas Vormund bei Frau Döring. „Wo ist unsere theure Anna?“ fragte der Bankier, nachdem er die Dame begrüßt hatte. Frau Döring verließ das Zimmer, um ihrer Hausgenossin den Besuch der beiden Herren zu melden, und der Bankier begann zu dem Grafen gemeldet: „Ich bin so erregt, daß ich kaum die Zeit erwarten kann das liebe Kind zu sehen. Ein Vormund, Herr Graf, hat eine schwere Verantwortung, und nicht immer werden ihm seine Sorgen auf so eine ausgezeichnete Weise abgenommen, als es hier der Fall ist!“ (Fortsetzung folgt.)

Gaus ist durchweg in gutem baulichem Zustande und enthält außer den Räumen der Unteretage einen größeren im zweiten Stock und einen kleineren im ersten Stock gelegenen Saal und 14 größere Zimmer. Vor der Hauptthüre ist ein hübscher Balkon, der den Blick in den umgebenden lauschigen, gut gepflegten Garten gewährt.

Ziegenhof, 27. August. (Ertrunken). Gestern gegen Abend fuhr die beiden Töchter des hiesigen Malermeisters Thiel mit mehreren Altersgenossinnen in einem Rahn auf der Tiege spazieren. Die älteste Tochter, 10—11 Jahre alt, ruderte, während die jüngere auf der vorderen Spitze des Rahnes saß. Wahrscheinlich hat das jüngere Mädchen mit dem Rahn geschaukelt; plötzlich verlor es das Gleichgewicht und fiel in die Tiege. Die kleinen Rahninsassen versuchten zwar, ihre Freundin durch Rudern zu erreichen. Dabei fuhr sie indeß den Rahn mehreremale über den Körper der Kleinen, und als endlich Hilfe herbeikam und das Kind durch den Vater aus dem Wasser herausgezogen wurde, war es bereits eine Leiche.

Von der ostpreussischen Grenze, 29. August. (Ein interessanter Fund) ist bei der Erneuerung der Kirche in Mariensfeld gemacht worden. Unter dem alten Puz der Wände fand man die lebensgroßen Bilder der zwölf Apostel.

Mohringen, 29. August. Anlässlich der Wiederkehr des Geburtstages des Dichters Herder theilt man mit, daß Herders in hiesiger Stadt gelegenes Geburtshaus bereits arg in Verfall gerathen war, namentlich ein neues, festeres Gefüge erhalten wird. Die alten, baulichsten Theile, mit Ausnahme des vorderen an der Straße gelegenen Giebel mit der daran befindlichen Inschrifttafel, sind abgebrochen worden und werden durch neue ersetzt. Es sollen wiederum vier Wohnstuben eingerichtet werden. Danach dürfte diese Erinnerungsstätte an den Dichter noch auf Jahrhunderte unseren Nachkommen erhalten bleiben.

Königsberg, 31. August. (Verminderte Cholera Gefahr). In der gestern im Regierungsgebäude unter Vorsitz des Oberpräsidenten stattgehabten Konferenz gegen Cholera wurde konstatiert, daß infolge der von den Eisenbahnverwaltungen getroffenen Anordnungen der Zug der russischen Auswanderer auf ein Minimum herabgegangen, und so die Gefahr einer Einschleppung der Seuche aus Ausland erheblich vermindert sei.

Elst, 30. August. (Russische Auswanderer). Bekanntlich dürfen russische Auswanderer nur von den Bahnhöfen Proßten und Sydthun nach aus befördert werden. Vor kurzem war es jedoch fünf Auswanderern gelungen, mit Umgehung der Kontrolle bis nach Insterburg vorzudringen. Dieselben wurden festgenommen und zurückgeschickt. Auf dem Wege zur Grenze passirten sie heute unsere Stadt.

Memel, 30. August. (Die Stelle des Ersten Bürgermeisters) hiesiger Stadt soll zum 1. Januar f. J. anderweitig besetzt werden. Das Gehalt ist vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses auf 6000 Mk. jährlich festgesetzt. Bewerber müssen die Befähigung zum höheren Justiz- oder Verwaltungsdienste nachweisen können.

Inowrazlaw, 28. August. (Großfeuer). Vorgestern Nacht ist auf dem Hittergute Schönwiese (Miomjowo) Feuer ausgebrochen und hat in kurzer Zeit eine große mit Getreide gefüllte Scheune, einen Stall, die Stellmacherverstehle und noch einige angrenzende kleine Gebäude in Asche gelegt. Etwa 600 Schafe, 100 Schweine, 25 Arbeits- und etwa 5 andere Wagen, sowie das gesammte Stellmacher-Handwerkzeug ist ein Raub der Flammen geworden.

Tremessen, 30. August. (Besitzwechsel). Herr Gutbesitzer Nieski hat sein in Kozlowo belegenes Gut, ca. 600 Morgen groß, für den Preis von 81 000 Mk. an den polnischen Besitzer verkauft.

Posen, 31. August. (Cholerajahr). Nach verschiedenen Gegenden der Provinz sind aus Hamburg flüchtende Arbeiter zurückgekehrt. Sie werden der strengsten Untersuchung auf ihren Gesundheitszustand unterworfen, desinfiziert und dann zu ihren Familien entlassen. In Kuda, Kreis Krotoschin, ist der aus Hamburg geflüchtete Arbeiter, welcher nach der Rückkehr an der Cholera asiatica erkrankte, gestern Mittag gestorben. Der „Posener Ztg.“ werden von gestern fünf weitere Erkrankungen in Kuda gemeldet, deren Natur noch festgestellt werden sollte. In Posen ist bis heute Abend keine choleraähnliche Erkrankung gemeldet. Magistrat und Sanitätskommission halten erneute Sitzungen zur Besprechung von Maßnahmen gegen die Cholera ab. In Arztkreisen ist die Bildung von Sanitätswachen ins Auge gefaßt. — Die Hitze erreichte gestern und heute wieder 30 Grad C. In der Nacht zu heute und heute Abend 8 Uhr ging ein starker Gewitterregen nieder.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 1. September 1892. — (Zur Abwehr der Cholera). Die am Sonnabend und Sonntag in Berlin versammelt gewesene Reichs-Cholera-Kommission berief auch die Grundzüge, nach welchen bei Cholera die Desinfektion auszuführen ist. Im Wesentlichen ist es bei denjenigen Grundzügen geblieben, die schon im Juli amtlich veröffentlicht wurden. Neu sind folgende Sätze: Soweit Abtritte im Hinblick auf den öffentlichen Verkehr zu desinfizieren sind, empfiehlt es sich, täglich in jede Öffnung 1 Liter Kalkmilch oder ein anderes gleichmächtiges Mittel in entsprechender Menge zu gießen. Die Desinfektion ist dort, wo sie geboten erscheint, insbesondere wenn Orte, die dem öffentlichen Verkehr zugänglich sind, gefährdet erscheinen, oder wo sonst eine Infektion zu befürchten ist oder stattgefunden hat, mit der größten Strenge durchzuführen. Im übrigen ist aber von einer Vergewandung von Desinfektionsmitteln eindringlich zu warnen; unnützlich und unwirksam sind Desinfektionen bedingungslos ungenügend Kostenaufwand und vertheuern die Preise der Desinfektionsmittel, verleiten aber auch das Publikum zur Sorglosigkeit in dem Gefühl einer trügerischen Sicherheit. Heiligkeit ist besser, als eine schlechte Desinfektion. — Auf telegraphische Anweisung des Herrn Kultusministers werden jetzt überall auf den Bahnhöfen die von Hamburg kommenden Reisenden besonders die Arbeiter einer ärztlichen Untersuchung unterzogen.

(Desinfektionsapparat). Im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten von Thorn in Marienwerder hat die Firma Rietschel und Henneberg, Fabrik für Central-Heizungs- und Ventilations-Anlagen in Berlin, dem Kreise Thorn einen ihrer Desinfektionsapparate für die ärztliche Untersuchungsstation in Schillno geliefert. Es kann erwartet werden, daß dieser Desinfektor alle pathogenen Keime in der erreichten kürzesten Zeit vernichtet wird. Der Apparat kostet ohne Wagenunterlag 700 Mk., hat einen Inhalt von 1 Kubm. und hält eine Dampfspannung von 1/10 Atmosphäre aus, die einer Temperatur von ca. 101 1/2 °C. gleichkommt. Er besteht aus zwei Theilen, deren einer den Wasserkessel mit der inneren Feuerung und der Luftwärmungskammer enthält, während der andere durch die Desinfektionsstoffe aufnehmende Holztonne gebildet wird. In dem nun der schwere Wasserdampf in den oberen Theil der Tonne geleitet wird, drängt er nach unten und umspielt so die dort liegenden Desinfektionsobjekte. Durch einen am Boden befindlichen Hahn gelangt der Dampf ins Freie.

(Der preussische botanische Verein) hält seine 31. Jahresversammlung am 3. und 4. Oktober dieses Jahres in Marienburg ab.

(Auf einen neuen Getreideprober) zur Qualitätsbestimmung des Getreides, der von der Normal-Messungskommission zur Abichung zugelassen ist, macht der „Reichsanzeiger“ aufmerksam. Derselbe soll sich trotz der Kleinheit seines Messers durch absolute Genauigkeit auszeichnen. Durch die Einführung desselben an allen größeren Getreide-Handelsplätzen würde die bisherige Verschiedenheit der Qualitätsbestimmung an verschiedenen Plätzen endlich beseitigt werden. Unter Getreideprobern versteht man Vorrichtungen zur Qualitätsbestimmung des Getreides mittels Wägung kleiner Körnermengen. Näheres über diesen Apparat findet man in einer bei Springer in Berlin erschienenen amtlichen Schrift, welche den Titel führt: „Ueber den durch Erlass vom 19. Mai 1891 zur Abichung zugelassenen Apparat zur Qualitätsbestimmung des Getreides (Getreideprober)“.

(Die überseeische Auswanderung) aus dem Deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam belief sich nach den Zusammenstellungen des statistischen Amtes in den Monaten Januar bis Juni 1892 auf 70 453 Personen. Hier von kamen aus der Provinz Posen 11 830, Westpreußen 9582, Pommern 7661, Ostpreußen 1188.

(Den Sonntagsjägern) droht eine arge Betrübnis. Das Ober-Verwaltungsgericht hat nämlich neuerdings entschieden, daß die Zurückziehung eines bereits erhaltenen Jagdscheines auch dann zulässig ist, wenn der Inhaber des Scheines sich an einem Schießen betheiligt hat, durch welches leichtsinniger Weise ein Mensch gefährdet wurde, auch wenn nicht feststeht, daß er selbst den gefährlichen Schuß abgefeuert hat. Durch diese Anordnung dürfte mancher Gelegenheits-Nimrod den Jagdgründen entfremdet werden.

— (Wandernde Handwerksburschen auf dem Hochrad) reisend — das ist in der That eine würdige Errungenschaft zu fin du siècle. So sprach, wie berichtet wird, dieser Tage in der Buchdruckerei einer unserer Nachbarstädte ein „Jünger der schwarzen Kunst“ vor, der nach Erhalt des üblichen „Biatikum“ auf seinem hohen Zweirad den Weg fortsetzte.

— (Bedeutung der Regenwürmer). Ueber die Bedeutung der Regenwürmer ist viel geschrieben worden. Die Meinungen sind im allgemeinen getheilt. Viele behaupten, daß die Regenwürmer durch Wurzelzerstörung großen Schaden anrichten. Die Annahme ist aber bis jetzt durch Beobachtungen noch nicht bestätigt worden. Andere halten wieder diese unterirdischen Pioniere, und dieser Meinung schließen wir uns an, für Bodenverbesserer. Der Regenwurm lockert den festen sumpfigen Boden durch seine vielen Gänge und bewirkt zu gleicher Zeit eine tüchtige Lüftung der Erde. Indem er den Boden gewissermaßen drainirt, kann das Wasser schneller nach der Tiefe abfließen, wo es weniger leicht verdunstet und so den Pflanzen erhalten bleibt. Außerdem hat man gefunden, daß die Würzeln mit Vorliebe den Regenwürmern bei ihrem Wachstum folgen. Dieses alles sind Gründe genug, den Regenwurm eher zu beschützen, als ihn zu vernichten.

— (Gewitter). Nach wochenlang anhaltender Dürre endete sich über unserer Stadt gestern Abend gegen 10 Uhr endlich ein wohlthätiges Gewitter, dessen Regenschauer die dürstende Natur bis tief in die Nacht hinein erquickte.

— (Militärisches). Heute Mittag marschirten zwei Kompagnien unseres Pionierbataillons zu den Manövern; eine Kompagnie ist schon gestern ausmarschirt.

— (Theater). „Die Millionenerbschaft“, Lustspiel in 5 Akten von Saar. Der unheimliche, junge Konfistler Wagner hat durch seine Sinfonie den alten Grafen von S. derart begeistert, daß dieser ihn zu seinem Universalerben ernannt und seine habgierigen, hochadeligen Verwandten fast leer ausgehen läßt. Der Maler Spiegel, der in seinem Freunde Wagner den gottbegnadeten Künstler verehrt, entsetzt dessen Kaufne Friederike, die er heimlich liebt, um sie mit seinem Freunde zu verloben und so dessen Glück voll zu machen. Wagner aber, als reicher Erbe von den verduldeten Verwandten des Grafen umschmeichelt, die die für sie verlorene Erbschaft gern reiten möchten, kann die ungewohnte aristokratische Atmosphäre nicht ertragen. In dem Gefühl, in diesen Kreisen trotz seines Reichthums nicht für voll angesehen zu werden, kauft er dem Freiherrn von Berghausen den Adelstitel ab, indem er dessen enorme Schulden bezahlt und sich von ihm dafür adoptiren läßt. Seinem Freunde Spiegel aber, der ihn in vergangenen Tagen durch rasche Thätigkeit vor Nahrungsjorgen schützte, weist er die Thür. Entsetzt erkennt der über seinen Freund verzweifelte Maler, daß kein Künstlerblut in dessen Adern fließt. Alle auf sein Talent gesetzten Hoffnungen werden zu Schanden, als Wagner, der jetzige Freiherr von Berghausen, die von ihm einst geschaffene Sinfonie vernichtet, um auch die letzte Brücke, die ihn mit seiner Vergangenheit verband, abzubauen. Spiegel erkennt, daß er seine Freundschaft einem Unwürdigen geschenkt hat und verläßt mit Friederike auf immer das Schloß des Millionenerben. — Dies die Fabel des Stückes, das, um nur einen Punkt hervorzuheben, jedes befriedigenden Schlusses ermangelt. — Ist das Stück schon zu Ende? Kommt noch eine Szene? Fragt sich jeder. Daß Spiegel Friederiken heimführen wird, läßt sich zwar vermuten. Was aber aus Wagner von Berghausen wird, — ob er die Nichts des Freiherrn heirathet, ob ihn sein sauberer Herr Papa in Wäldern zu Grunde richtet, oder ob er sich neueroll an die Brust seines Freundes Spiegel wirt — keiner vermag es zu errathen. — Die Abschiedsvorstellung, die recht gut besucht war, wurde, da die Rollen wie immer in den besten Händen lagen, vorzüglich gespielt. Jedermann bewaunerte, daß das Verhältniß des Ensembles zu den Bewohnern Thorns leider immer nur ein vorübergehendes ist. Die wiederholten Rundgebungen seiner Gunst, mit denen das Publikum die Schöpfungen der Krummschmidt'schen Gesellschaft und des Herrn Schmidt-Häbler als Gast begrüßte, werden gewiß zu den dankbarsten Erinnerungen unserer Künstler gehören. Und diese Erinnerungen sind es ja auch, die das harte Los des Minnen, dem die Nachwelt keine Kränze schiebt, wie anderen Künstlern, der kein Demal seines Wirkens hinterläßt, als seinen Namen, erträglich macht.

— (Plan von Mocker). Der schon oft beehrte Strafenplan (nebst Grundstücksverzeichnis) von Mocker ist nunmehr vom königlichen Landmesser Herrn Boehmer nach amtlichen Quellen gezeichnet, im Selbstverlage des Verfassers erschienen und nur in der Buchhandlung von Walter Lambert zu kaufen.

— (Zwangsvorkündigung). Gestern wurde das Herrn Krüger gehörige Grundstück Grembocyn Nr. 116 zwangsweise versteigert. Herr Stadtrath Benno Richter hat als Generalbevollmächtigter des Herrn Biegeleibfeger Georg Wolff in Berlin das Meistgebot mit 10 352,43 Mk. abgegeben.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gesunden) wurde heute morgen im Viktoriagarten ein Schwal. Näheres im Polizeibericht.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Weichsel der königl. Wasserbauverwaltung 0,50 Meter unter Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 16 $\frac{1}{2}$ ° R. — Eingetroffen ist gestern auf der Bergfahrt der Dampfer „Anna“ mit einem Rahne im Schlepptau auf der Bergmünde. Abgefahrt ist heute derselbe Dampfer mit einer Ladung von 150 Faß Spiritus, Drehschmaschinen, Sprup, Roggen, Mehl, Cognac, Biqueuren, Wein, Stückgütern und einem beladenen Rahne im Schlepptau nach Danzig.

— (Podgorz, 1. September. Theater. Brechdurchfall). Sonnabend den 3. d. Mts. beabsichtigen Mitglieder des Thorer Theaterensembles im „Solel von Kronprinzen“ ein Gastspiel zu geben. Neben anderem kommt als Novität „Der Sigerl von Podgorz“, Operette in einem Akte von Müllner zur Aufführung. — Heute Nacht wurde Herr Sanitätsrath Dr. Siebammgroby zu einem 14jährigen plötzlich erkrankten Mädchen gerufen; derselbe hat Cholerae konstatiert. Auch sind bereits verschiedene Erkrankungen an Brechdurchfall vorgekommen und geheilt worden. Gestern ist eine alte Frau daran gestorben.

— (Aus dem Kreise Thorn, 31. August. (Verschiedenes). In hiesiger Gegend herrscht unter den Kindern der Brechdurchfall und fordert zahlreiche Opfer. — Die Ernte gilt hier als beendet und liefert — namentlich der Roggen — hohe Erträge. Es wurden beispielsweise von 90 Bund Roggen Ausfaat 19 Centner geerntet. — Der längst erwünschte Regen will durchaus nicht kommen, mit bangem Herzen sieht der Landmann der kommenden Saatzeit entgegen; auch mit der Viehwirtschaft ist infolge der großen Dürre recht traurig aus; das Vieh magert der großen Hitze und unzulänglichen Weide sehr ab. — Der Viehtrieb unter den Schweinen, der vor einiger Zeit hier aufgetreten war und wovon mehrere der Vorkenthiere gefallen sind, hat nachgelassen. — Der Imker, der in diesem Jahre große Hoffnungen auf seinen Bienenstand setzte und eine reichliche Honigernte zu machen glaubte, sieht sich leider sehr enttäuscht; denn die Stöcke sind nur wenig ausgebaut und die vorhandenen Waben nur spärlich mit Honig gefüllt. Die jungen Stöcke müssen fleißig gefüttert werden, um sie winterfähig zu machen. — In nicht geringer Aufregung wurden die Bewohner von Bisch. Papau vorgestern verest, als zwei Bewohner von Papau an choleraähnlichen Erscheinungen stark erkrankten. Herr Kreisphysikus Dr. Siebammgroby aus Thorn wurde telegraphisch herbeigerufen; er konnte glücklicherweise feststellen, daß es sich nur um starken Brechdurchfall und Ruhr handelte.

— (Der erlebte Regen ist nunmehr eingetreten und wird hoffentlich die begebenen Befürchtungen wieder zerstreuen.

### Die Cholera.

Nunmehr sind auch die ersten Todesfälle von asiatischer Cholera aus der Reichshauptstadt zu melden. Die Restaurateurin Frau Frohnert aus Hamburg, von der wir gestern noch berichten konnten, daß sie sich in der Besserung befand, ist am Dienstag, abends 6 $\frac{1}{2}$  Uhr ihren Leiden erlegen. Als Todesursache wurde die Cholera, sondern ein hinzugetretenes Typhoid festgestellt. Wenige Stunden später verstarb der Arbeiter Krumrey, bei dem die Section einen exquisiten Choleraebefund ergab. Krumrey ist übrigens nicht bei der Arbeit erkrankt, sondern war arbeits- und obdachlos und führte ein unregelmäßiges Leben. Das Befinden des gleichfalls an asiatischer

Cholera erkrankten und im Moabiter Krankenhaus behandelten Kaufmann Karpen aus Hamburg ist verhältnismäßig gut. Ein neuer Fall asiatischer Cholera war bis heute Mittag nicht festgestellt, obgleich seit gestern Mittag 24 neue verdächtige Erkrankungen gemeldet waren. — Der Verein Berliner Gasthofbesitzer beschloß, in den Hotels keinen Fremden mehr Unterkunft zu gewähren, die aus Choleraegegenden kommen. In Charlottenburg sind gestern früh 3 Choleraverdächtige Fälle zur Anzeige gelangt, und im Vorort Zehlendorf sind 2 Lehrer und die Mutter eines derselben unter choleraartigen Erscheinungen erkrankt.

Dem kaiserlichen Gesundheitsamte gemeldete Erkrankungen und Todesfälle: Hamburg, am 30. August 425 Erkrankungen, 219 Todesfälle, Berlin am 30. August 3 Erkrankungen; die zuerst erkrankte Frau Frohnert ist am 30. August gestorben. Im Kreise Pock, Regierungsbezirk Stade, in Esterbrügge vom 21. bis 27. August 4 erkrankt, 3 gestorben; in Moorende in derselben Zeit 4 bezw. 1 (ein weiterer Todesfall ereignete sich in Moorende am 30. August), ferner vom 21. bis 27. August in Hasselwerder 6 und in Hove 1 Erkrankung; am 30. August in Königreich 1 Todesfall. Regierungsbezirk Schleswig: Altona am 28. August nicht 15 sondern 11 Cholerafälle; am 29. August 20 Erkrankungen, 8 Todesfälle; Wandsbeck 30. August 7 Erkrankungen, 1 Todesfall; Poppendübel (Kreis Stormarn), am 30. August eine Erkrankung, 1 Todesfall; Gut Grabau (Kreis Stormarn), am 30. August 1 Erkrankung, 1 Todesfall; Rendsburg am 30. August, 1 Todesfall; Arlewatt, (Kreis Husum), am 30. August 1 Erkrankung; Lauenburg am 30. August 1 Todesfall. Im Lockstedter Lager erkrankte am 30. August 1 Militärperson. In Magdeburg erkrankte am 29. August 1 Bootsmann des Dampfers „Nectar“ der Elbschiffahrts-Gesellschaft, welcher am Abend vorher aus Hamburg eingetroffen war; er starb am 30. August. Von demselben Dampfer erkrankte am 30. August noch ein Heizer. In Mecklenburg-Schwerin sind zu Boizenburg am 28. August 2 Cholerafälle festgestellt, in Wendisch-Wehningen (Amt Dömitz) 2 dringende Verdachtsfälle vorgekommen. Zu Rostock im Herzogthum Sachsen-Altenburg starb am 30. August ein aus Hamburg zurückgekehrter Mann. Albed melbet 2 Choleraerkrankungen am 31. August bei Personen aus Hamburg.

In Hamburg sind, wie definitiv festgestellt ist, am 30. d. M. von Mitternacht bis Mitternacht 508 Kranke und 268 Tode, zusammen also 776 transportirt worden gegen 650 am 29. d. M. Die Standesämter sind bis abends 10 Uhr und auch Sonntags geöffnet. Etwa 400 Leichen liegen unbeerdigt im Exerzierstuppen. Die Herbeischaffung der Personalakten ist bisweilen äußerst schwierig, da ganze Familien ausgestorben sind. Viele Geschäfte der Krämer, Bäcker, Schlächter u. wurden polizeilich geschlossen, weil unter den Angestellten Choleraerkrankungen vorgekommen sind. Das preussische Kriegsministerium hat dem Altonaer Garnisonlazareth Befehl erteilt, 500 Betten an die Hamburger Krankenhäuser zu liefern.

Wie aus Kiel gemeldet wird, sind der Kapitän, der Steuermann und der Koch des von Hamburg kommenden Schiffes „Eintracht“, sowie die Frau und die Kinder des Kapitäns als choleraverdächtig in die Quarantänebarade gebracht worden. Ein Kind ist auf dem Transporte gestorben. Auch aus der Stadt werden wieder einzelne eingeschleppte Cholerafälle gemeldet.

In Deutschneukirch, Kreis Leobschütz, ist die asiatische Cholera konstatiert bei einem Maurer, der in Hamburg gearbeitet hatte.

In Stuttgart ist am Montag 1 Choleraerkrankung vorgekommen.

Die Meldungen aus dem Auslande lauten: Amsterdam, 31. August. Nach einer Meldung aus Groningen starb daselbst gestern ein aus Hamburg zugereister Mann an der Cholera. Gegen die Verbreitung der Seuche sind Maßregeln getroffen worden. — Antwerpen, 31. August. Gestern waren hier 8 Erkrankungen und 1 Todesfall an Cholera. — S. Duen, 31. August. Gestern sind hier 3 Choleraerkrankungen gemeldet. — Sarcelles, 31. August. 4 Choleraerkrankungen sind gestern hier vorgekommen. — Neapel, 31. August. Mehrere Choleraerkrankungen sind in Apulien vorgekommen. — Havre, 31. August. Die Cholera ist hier stationär, durchschnittlich sind täglich 50 Erkrankungen und 20 Todesfälle. — Paris, 31. August. Etwa 20 unter choleraähnlichen Symptomen Erkrankte wurden in die Hospitäler eingeliefert; vier sind bisher gestorben. — London, 30. August. Bei 4 in Liverpool angekommenen russischen Juden wurden choleraartige Erscheinungen konstatiert. — London, 31. August. Der gestern als in City Road an der Cholera erkrankt gemeldete Deutsche ist heute in dem Hospital, wohin er mit seinem ebenfalls an Cholera erkrankten Kinde gebracht worden war, gestorben. — Newyork, 31. August. Die Cholera ist in Newyork, Boston und der Savanna aufgetreten.

### Mannigfaltiges.

(Die Veteranen aus der Zeit der Befreiungskriege) sind noch nicht alle gestorben, wie eine vom Vorstande des deutschen Kriegerbundes zusammengestellte und im Jahrbuch für 1892 veröffentlichte Liste ausweist. Die Liste umfaßt 43 Namen von Veteranen, welche alle an den Befreiungskriegen theilgenommen haben. Der älteste Veteran ist der Uhrmacher Göring aus Dittensen in Schleswig-Holstein, geboren im Jahre 1786, der jüngste ist der 1799 in Hittesfeld (Rheinland) geborene Rechnungsrath a. D. Heidemann.

(52 000 Mark Rieche) sind für die Räume zu zahlen, welche das neue Café „Friedrichshof“ in Berlin in dem Prachtbau an der Ecke der Koch- und Friedrichstraße einnehmen wird.

(Ausstand.) In Genua sind sämtliche Kohlenarbeiter ausständig. Die Ruhe ist ungestört. Eine gütliche Beilegung des Ausstandes wird erhofft.

(Pulverexplosion.) Nach einer Meldung aus San Severo (Provinz Foggia) ist die Pulvermühle von Mancini in die Luft geflogen, wobei 2 Personen getödtet und 2 schwer verwundet wurden. Es ist dies das dritte Mal, daß sich in der Mühle eine Explosion ereignet hat.

(Die Eruption des Aetna) dauert noch immer fort.

### Gingefandt.

Wie für Leibisch, so soll auch für Grembocyn eine Sanitäts-Kommission gewählt werden, vielleicht hilft dieselbe einem Uebelstande ab, welcher hier schwer empfunden wird. Aus der Töpferei nämlich, welche hart an der Chaussee nach Grembocyn liegt, da wo der Weg nach Walbau abzweigt, wird täglich ein Gefäß, welches außer Urin auch

Extremtiefe enthalten soll, aus dem Fenster auf die Straße gegossen, um sich den Weg zur Treppe hinunter zu sparen. Daß dies schon jahrelang geschehen, beweist die deutliche Ablagerung am Hause. Nicht nur wegen der Gefahr, beim Vorübergehen mit dem üblen Inhalt des Gefäßes überschüttet zu werden, als auch wegen des furchtbaren Gestankes, welcher bei der Hitze die Cholerafahr ungemein begünstigt, sehe ich mich namens vieler veranlaßt, von solcher „Desinfektion“ Mittheilung zu machen.

Grembocyn, 31. August 1891. A. B. Ann. der Red. Ähnliche Beschwerden gehen uns vielfach zu, ein Beweis, daß bei uns in sanitärer Beziehung noch viel zu thun übrig bleibt. In Zukunft möchten wir aber wegen der Unerquicklichkeit des Gegenstandes empfehlen, durch persönliche Einwirkung, Belehrung evtl. Anrufung der Polizeibehörde, eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen suchen, ehe man zur Veröffentlichung schreitet. Vermöge ihrer Stellung und ihres Einflusses sind viele Bewohner der Stadt und des Kreises nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet, in solchen Fällen durch persönliche Einschreiten eine Aenderung herbeizuführen.

### Briefkasten.

Herrn B. S., hier. — Ohne die erforderlichen Unterlagen können wir das Verfahren des Hypnotiseurs öffentlich nicht beleuchten; die Möglichkeit, daß die betr. Dame ihm freiwillig gefolgt ist, ist doch nicht ausgeschlossen.

### Neueste Nachrichten.

Breslau, 31. August. Auf der Eisenbahnfahrt von Berlin nach Breslau sind zwei Reisende an der Cholera erkrankt und in Liegnitz ausgekehrt worden.

Dresden, 31. August. Das Ministerium des Innern hat die Abhaltung der Jahr- und Viehmärkte in Sachsen bis auf weiteres verboten.

Kiel, 31. August. Auf dem Aviso „Greif“ ist ein Cholerafall vorgekommen. Die Quarantäneflagge ist gesetzt worden und das Schiff hat die Binnenhebe verlassen.

Petersburg, 31. August. In Nischni-Nowgorod ist die Cholera erloschen. (Diese sehr erfreuliche Wendung wird hauptsächlich der energischen Thätigkeit des Generalgouverneurs Baranow, der alle zur Bekämpfung der Seuche erforderlichen Maßnahmen durchzusetzen wußte und neben eiserner Strenge in der Sorge für die unteren Volksschichten ausging, zuzuschreiben sein).

### Telegraphische Depeschen der „Thorer Presse“.

Posen, 1. September. Die „Posener Zeitung“ aus Pödsamtische meldet, soll in Türkwitz, Kreis Groß-Wartenberg, ein von den Hamburger Kanalbauern zurückgekehrter Arbeiter an Cholera asiatica gestorben sein.

Breslau, 1. September. In verflorenen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr brach aus bisher unbekannter Ursache aus einem neuen Eisenbahnwagen der in der Revisionswerkstatt der Hauptwerkstatt der Eisenbahndirektion Breslau stand, Feuer aus. Dies nahm einen solchen Umfang an, daß ein großer Gebäudekomplex bis auf die Umfassungsmauern abbrannte. Eine große Menge Maschinen, Materialien und gegen 140 Eisenbahnwagen sind zerstört. Der Schaden beläuft sich auf nahezu eine Million.

Berlin, 1. September. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht die Bedeutung des russischen Roggens für den deutschen Markt und legt dar, das russische Ausfuhrverbot habe klargelegt, daß die Bedeutung Rußlands für die Versorgung des deutschen Roggenmarktes erheblich überschätzt worden sei.

Berlin, 1. September. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Kombinationen der Blätter über die bezüglich des Beginns der legislativen Arbeit in den leitenden Kreisen bestehenden Differenzen und Krifen, die aus der Welt geschafft werden müßten, als jeder thatsächlichen Grundlage entbehrend. Es sei in den oberen Regionen durchaus nichts Kritisches vorgegangen. Hinsichtlich der Einberufung des Reichs- und Landtages, sowie der denselben zu machenden Vorlagen hätten keinerlei Gegensätze existirt.

Newyork, 1. September. Auf dem von Hamburg eingetroffenen Dampfer „Moravia“ sind während der Fahrt 2 Erwachsene und 20 Kinder an Cholera gestorben. Die „Moravia“ wurde nach der Quarantänestation beordert. Die Passagiere und Seelente des Dampfers befinden sich außer 3 mit Masern behafteten Kindern sämmtlich wohl. Von den auf der Fahrt Gestorbenen stammten 13 aus Polen, 5 aus Preußen, 3 aus Hessen und 1 Person aus Oesterreich.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	1. Sep. 91. Aug.	
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	205-85	206-25
Wechsel auf Warschau kurz	205-50	206-12
Deutsche Reichsanleihe 3 $\frac{1}{2}$ %	100-90	100-80
Preussische 4 % Konjols	107-20	107-10
Polnische Pfandbriefe 5 %	65-90	65-70
Polnische Liquidationspfandbriefe	63-20	63-20
Westpreussische Pfandbriefe 3 $\frac{1}{2}$ %	97-60	97-30
Disconto Kommandit Antheile	194-50	194-70
Oesterreichische Kreditaktien	168-	167-10
Oesterreichische Banknoten	170-55	170-50
Weizen gelber Sept.-Okt.	152-50	-
Okt.-Novbr.	153-75	152-50
Woll in Newyork	79- $\frac{3}{4}$	80- $\frac{5}{8}$
Roggen: Ioto	140-	143-
Sept.-Oktob.	142-50	145-
Okt.-Novbr.	142-50	141-70
Novbr.-Debr.	142-50	141-70
Rüöl: Sept.-Okt.	47-20	-
April-Mai	48-20	48-
Spiritus:		
50er Ioto	-	-
70er Ioto	36-90	36-40
70er Sept.-Okt.	34-90	34-50
70er Okt.-Novbr.	34-20	34-50
Disconto 3 pCt., Lombardinsfuß 3 $\frac{1}{2}$ pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 31. August. Spiritusbericht. Bro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Woll Kontingentirt 58,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 36,50 Mk. Bf.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 1. September 1892.

Wetter: trübe. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen maiter, 125/128 Pfd. bunt 136/140 M., 129/131 Pfd. hell 141/144 M., 134/136 Pfd. hell 146/148 M., tranfito bunt 123/136 Pfd. 110/125 M., hell 128/135 Pfd. 119/129 M. Roggen niedriger, 119/122 Pfd. 117/121 M., 124/125 Pfd. 122/123 M., 127/129 Pfd. 124/125 M. Gerste Futterwaare unverkäuflich, Brauwaare 125/135 M. Erbsen ohne Handel. Safer geringer fast unverkäuflich, schwerer 135/140 M.

**Bekanntmachung.**

Auf Grund der §§ 2, 28 und 57 Nr. 2 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetz-Samm. S. 205) bestimme ich hiermit folgendes:

1. Juristische Personen, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, eingetragene Genossenschaften und alle zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten gewerblichen Unternehmer haben in der Zeit vom 15. bis 30. September d. J. — und fernerhin alljährlich — ihre Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse des letzten Geschäftsjahres, sowie darauf bezügliche Beschlüsse der Generalversammlung derjenigen königlichen Regierung einzureichen, in deren Bezirk das Gewerbe betrieben wird, oder wenn der Betrieb in mehreren Regierungsbezirken stattfindet, in deren Bezirk sie ihren Sitz haben, bezw. der Sitz der Geschäftsleitung oder der Wohnsitz des von einer außerhalb Preußens domicilirten Unternehmens bestellten Vertreters (vergl. Nr. 2) sich befindet.

2. Gewerbliche Unternehmen, welche außerhalb Preußens ihren Sitz haben, aber in Preußen durch Errichtung einer Zweigniederlassung, Fabrikations-, Ein- oder Verkaufsstätte oder in sonstiger Weise einen oder mehrere stehende Betriebe unterhalten, haben in der zu 1 angegebene Frist bei der daselbst bezeichneten Regierung einen in Preußen wohnhaften Vertreter zu bestellen, welcher für die Erfüllung aller nach dem Gewerbesteuergesetz dem Inhaber des Unternehmens obliegenden Verpflichtungen solidarisches haftet.

Zum Nachweis der Uebertragung und der Annahme der Vertretung ist eine entsprechende schriftliche Erklärung des Inhabers des Unternehmens und des Vertreters einzureichen, in welcher die Unterschriften derselben von einer Behörde oder einem zur Führung eines Siegels berechtigten Beamten (Amts- oder Gemeindevorsteher, Notar, Konsul, Gesandter u. s. w.) beglaubigt sind.

3. Alle Gewerbetreibenden (einschließlich der juristischen Personen, Aktiengesellschaften u. s. w.), welche in mehreren Orten des preussischen Staats einen stehenden Betrieb (Zweigniederlassung, Ein- oder Verkaufsstätte steuerpflichtige Agentur u. s. w.) unterhalten, haben

im Monat September d. J. eine schriftliche Erklärung über den Ort und die Art der einzelnen Betriebe und über den Sitz der Geschäftsleitung einzureichen und zwar

a. wenn einer oder mehrere der angezeigten Betriebe für das Jahr 1892/93 in der Gewerbesteuerklasse AI veranlagt sind, bei der Bezirksregierung, in deren Bezirk der Sitz der Geschäftsleitung beziehungsweise der Wohnsitz des zu bestellenden Vertreters (vergl. Nr. 2) sich befindet;

b. andernfalls bei dem Vorsitzenden des Steueraussschusses der Klasse III des Veranlagungsbezirks, in welchem die Geschäftsleitung ihren Sitz beziehungsweise der bestellte Vertreter seinen Wohnsitz hat, oder, sofern beides nicht in Frage steht, einer der angezeigten Betriebe sich befindet.

In der Folgezeit eintretende Änderungen des in der Erklärung angegebenen Zustandes sind dem Vorsitzenden des Steueraussschusses, von welchem die Steuer veranlagt wird, schriftlich anzuzeigen.

Berlin den 1. Juli 1892.  
Der Finanz-Minister.  
gez. Miquel.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Kenntnis der Beteiligten mit der Aufforderung gebracht, die in derselben bezeichneten Termine genau einzuhalten.  
Thorn den 29. Juli 1892.  
Der Magistrat.

**Öffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.**  
Freitag den 2. September cr. vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer hierelbst

30 Pfund Strickwolle, eine Partie verschiedener Damenmäntel

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen  
Knauf,  
Gerichtsvollzieher fr. A. in Thorn.

**Bijouterie.**  
J. Kozlowski,  
Breitestr. 85 (35).  
Reise-Koffer, -Taschen, Necessaire, Plaidriemen, Ledergürtel für Damen, Schirme, Stöcke, Cravatten, Handschuhe, Parfümerien u. Seifen, Schreibpapier.  
Grosse Auswahl von Gelegenheitsgeschenken.  
Galanterie.

**Manneschwäche**  
heilt gründlich und andauernd  
Prof. Med. Dr. Bisenz  
Wien IX, Porzellangasse 31a.  
Auch brieflich sammt Beforgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung. (14. Aufl.) Preis Mf. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

**Bekanntmachung.**

Die Herren Lehrer des Aufschichtsbezirk Thorn eruche ich vom 2. bis 24. September alle amtlichen Schriftstücke an Herrn Kreis Schulinspektor Dr. Hubrich in Culmbach gelangen zu lassen. Am 24. September werde ich die Geschäfte der Kreis Schulinspektion wieder übernehmen.  
Bromberg den 31. August 1892.

Richter,  
stellvert. Kreis Schulinspektor.

**Außerordentliche Generalversammlung**

der allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn Freitag den 9. September abends 8 1/2 Uhr in der vereinigten Innungsherberge Tuchmacherstraße unten links,  
wozu ich die Mitglieder der Generalversammlung hierdurch ergeblich einlade.  
Tagesordnung ist:

Statutenberathung.  
Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung eruche ich um pünktliches und vollzähliges Erscheinen, indem ich darauf aufmerksam mache, daß es Ehrenpflicht jedes einzelnen Mitgliedes der Generalversammlung ist, das ihm durch die Wahl geschenkte Vertrauen durch eifrige Theilnahme an der für sämtliche Kassensmitglieder so hoch bedeutungsvollen Statutenberathung zu rechtfertigen.  
Der Vorsitzende  
der allgemeinen Ortskrankenkasse.  
F. Stephan.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt.  
Dr. L. Szuman.

**P. P.**  
Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich meine  
**Schmiedewerkstatt**  
von der Fischerstraße 37 nach der Gerechten- u. Zwinglerstraßen-Ecke 116, auf das Grundstück des Töpfermeisters Herrn Einsporn, verlegt habe.  
Ich empfehle mich zur Anfertigung aller vorkommenden Schmiedearbeiten, sowohl an Kutschen, Schlitten, wie an Fracht- und Arbeitswagen etc. und sichere saubere und dauerhafte Arbeit bei billiger Preisnotirung zu. Auch übernehme ich die Lieferung kompl. Kutschen, Schlitten und Wagen aller Art zu den solidesten Preisen. Ganz besonders empfehle ich mich als  
**Hufbeschlagschmied.**  
Indem ich bitte, mir das schon in früheren Jahren in der innern Stadt Thorn geschenkte Vertrauen auch jetzt durch gütige Aufträge entgegen bringen zu wollen, zeichne ich  
J. Ploszynski,  
Schmiedemeister.

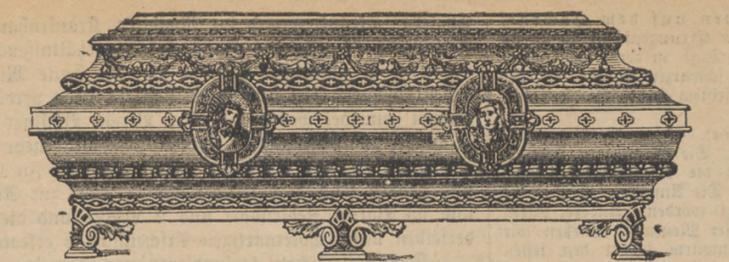
**Gerichtlicher Ausverkauf.**  
Die zur L. C. Fenske'schen Konkursmasse gehörigen Bestände an  
**Cigarren, Cigarretten**  
u. s. w. werden zu  
ermäßigten Preisen  
ausverkauft.  
Robert Goewe,  
Konkurs-Verwalter.

**Bürsten- u. Pinsel-Fabrik**  
von  
Paul Blasejewski.  
Empfehle mein gut sortirtes Bürstenwarenlager zu den billigsten Preisen.  
Gerberstraße 35.

Zur Ausführung sauberer  
**Malerei- u. Anstreich-Arbeiten,**  
sowie Uebernahme von  
**Stuck-Arbeiten**  
für Innen-Dekorationen,  
Specialität:  
Malereien im Ovale- und Barock-Stil,  
bei solider Preisnotirung hält sich bestens empfohlen  
A. Burczykowski,  
Dekorationen-Maler.

**Holz-Verkauf.**  
Birken, Eichen, Eichen- u. Kiefern-Klobenholz, prima Qualität, zu billigen Preisen, täglich durch Aufseher Zerski, hier, Abgabe am Schanhaus III. Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarzen, Kantholz, sowie Speichen- und Stabholz entgegen genommen.  
S. Blum, Culmerstr. 7.

In Forst Leszcz bei Grunsterode täglich Verkauf von Eichen-, Birken-, Eichen-, wie Buchen- und Kiefern-Brenn- und Nutholz durch Forstverwalter Hobke.



**Metall- und Holzsäрге,**  
Sterbehenden, -Kissen und -Decken  
O. Bartlewski, Seglerstraße 13.

billigt bei  
**Ermässigte Preise.**  
Eine große, feine Familienwohnung,  
eine mittlere Familienwohnung,  
eine kleine Familienwohnung,  
sodort oder vom 1. Oktober beziehbar  
Brückenstrasse 18, II.

**Weinhandlung**  
L. Gelhorn.  
Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung.  
Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.  
Dejeuners, Dinners, Soupers  
nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.

**Berliner Wasch- u. Plättanstalt**  
von  
J. Globig - Röcker.  
Aufträge per Postkarte erbeten.

**Podgorz.**  
Hotel „Zum Kronprinzen.“  
Sonnabend, 3. September cr.:  
Großer Concert- und Theaterabend  
arrangirt von  
Mitglied. d. Sommertheaters in Thorn.  
Zum Schluß:  
Großes Tanzkränzchen,  
wozu ergeblich einladet O. Trenkel.  
Entree 50 Pf. Anfang 8 Uhr.

**Restaurant A. Müller**  
(Conservativer Keller)  
empfiehlt seine ff. Biere:  
Münchener, Königsb. u. hiesiges,  
Berl. Weiß-, Gräter Bier etc.  
Kalte Speisen zu jeder Zeit.  
Abgeschlossenes Zimmer für Gesellschaften.  
Kübler empfehlenswerther Aufenthalt.

**Kleine Wohnungen zu vermieten.**  
Ratkowska, Strobandstr. 24.  
Ein möbl. Zimmer nebst Kabinett sodort zu vermieten. Tuchmacherstr. 10.

**I. Etage, Tuchmacherstr. 4:**  
3 große freundliche Zimmer, geräumiges Kabinett, große helle Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.

**Eine Wohnung 2. Etage**  
von 3 Zimmern, Entree etc. ist vom 1. Oktober 1892 zu vermieten.  
Löwenapotheke.  
Al. Wohn. 3. v. Copernicusstr. 41. Wegener.

1 große renovirte  
Wohnung  
Seglerstr. 11 zu vermieten. Näheres bei  
J. Keil.

**Breitestr. 22**  
eine herrschaftliche Wohnung II. Etage von 6 Zimmern und Zubehör event. 2 Zimmer extra für Burschengelag zu vermieten.  
A. Rosenthal.

**In meinem Hause Breitestr. 33**  
ist eine elegante herrschaftliche Wohnung bestehend aus 7 Piecen nebst Badestube und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. Aufsicht in den Vormittagsstunden von 11-1 Uhr.  
Herrmann Seelig.

Wohn. zu verm. Brückenstr. 22 fr. 16.  
Möbl. Zimmer 3. verm. Bäderstr. 11 part.  
Ein Zimmer und Zubehör zu vermieten  
Heiligegeiststr. 19.

Nahig und gesund geleg. möbl. Zimmer,  
1 Et., mit separ. Eingang, sof. zu verm.  
Schloßstraße 4, neben der Schloßmühle.

**2. Etage, Copernicusstraße 22,**  
bestehend aus 5 Zimmern, Zubehör und Burschengelag, ist vom 1. Oktober d. J. zu vermieten.  
W. Zielke.

**Möbl. Zimmer n. Kab. f. 1 od. 2 Frn.** mit auch ohne Bef. zu verm. Gerstenstr. 19 II.  
Die von Herrn Hauptmann Röhrich bisher innegehabte Wohnung ist von sofort zu vermieten  
Neustädt. Markt 13.

**Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche und** Ausgüß billig zu vermieten  
Schuhmacherstr. 24.

**Die Läden**  
im ersten Obergeschoß meines Hauses, Breitestraße 46, welche sich für Pug-, Damenkleider-, Schuhwaren-Geschäfte etc. vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden sodort zu vermieten.  
G. Soppart.  
Die bisher von Herrn Oberst Kaufmann bewohnte Wohnung, bestehend aus einem Entree, 4 Zimmern, 2 Burschenstuben, einer Bodenlammer, einem Pferdestall für 3 Pferde nebst Stroh- und Heugelag, ist vom 1. Oktober ab anderweitig zu vermieten.  
O. Kriwes, Zimmermeister,  
Brombergerstraße 30.

**Mal- u. Zeichenunterricht**  
ertheilt  
M. Wentscher,  
Schuhmacherstraße 1, III.

**Konkurrenzlos.**  
Uhren, Ketten, Goldsachen,  
optische Waaren, Musikwerke  
in überraschender Auswahl  
bei  
Carl Preiss, Culmerstraße.

**Hypotheken-Darlehen**  
sind auf größere und kleinere gute ländliche Besitzungen sowie auf gute städtische Grundstücke erstklassig zu vergeben. Näheres bei Einfindung von Retourkarten durch  
Chr. Sand, Thorn 3.

**Tapeten**  
in den neuesten Mustern empfiehlt  
billigt  
J. Selmer, Gerechestr.  
Tapeten- u. Farbenhandlung.

**Piasecka, gepr. Krankenpflegerin,**  
Tuchmacherstrasse 18.  
Ein der deutschen und polnischen Sprache mächtiger Mann sucht als Aufseher oder Wirth Stellung. Meldungen erb. an  
Julius Schröder, Gr.-Möder im Wolff'schen Hause.

Sonnabend den 3. cr. vorm. 9 Uhr, Gerberstr. 14, 2 Fr., werden versch. Wirtschaftsgegenstände, sowie Betten, Wäsche und Kleidungsstücke frei, gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.  
A. Strzelecki.

**Das Haus Tuchmacherstraße 24**  
ist zu verkaufen. Näheres bei  
O. Bartlewski, Seglerstr. 13.

**Eine gut dressirte Sühnerhündin,**  
im 2. Felde, steht zum Verkauf. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

2 Knaben f. liebes Pension. Wo? f. d. Exp. d. Ztg.  
Wohnung gesucht von 3 Zimmern mit Zubehör, Nähe der Bachstraße. Off. unter 1859 an die Expedition dieser Ztg.  
Wohnung in der 2. Etage von 9 Zimmern, auch getheilt, nebst Zubehör, a. B. mit Pferdestall, vom 1. Oktober zu verm.  
Neustädt. Markt 11.

**Kirchen-Concert.**  
An dem am Freitag, 2. Septbr. or.  
abends 8 Uhr  
in der altstädt. evang. Kirche  
stattfindenden  
**CONCERT**  
Korb-Wunsch  
wird die Gesanglehrerin Fräulein Fuchs von hier gütigst mitwirken.  
Der Billetverkauf findet in der Buchhandlung des Herrn E. F. Schwartz und in der Cigarrenhandlung des Herrn Duszynski statt.  
Eintrittspreis 1,00 Mark.  
Schüler 0,50 Mk.  
Ein Billetverkauf an den Kirchenthüren findet nicht statt.

**Krieger-Verein.**  
Am Sonntag den 4. Septbr. d. J.  
feiert der hiesige Kriegerverein im  
Ziegelei-Waldchen  
sein  
Stiftungs- und das Sedanfest,  
welches sich zu einem Volksfest gestalten soll.  
Wir erlauben uns alle Vereine, Korporationen und Gewerke zu dieser Feier ergeblich einzuladen und sich an dem Festzug zahlreich theilnehmen zu wollen. Eine besondere Aufforderung erfolgt nicht.

Der Schützenzug tritt zur Empfangnahme der Gemeine und Abholung der Vereinsfahne um 2 Uhr Nachmittags bei Nicolai an. Alle übrigen Kameraden und Festtheilnehmer um dieselbe Zeit auf der Culmer Esplanade, woselbst Aufstellung genommen wird.  
Abmarsch des Festzuges um 2 1/2 Uhr von der Esplanade aus durch die Stadt nach dem Festplatze. Dasselbst großes Militär-Concert, ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11. Volksbelustigungen aller Art.

Festanzug, Orden und Ehrenzeichen, sowie Vereinsabzeichen werden angelegt. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen geboten.

Zur Deckung der Kosten werden an den Eingängen freiwillige Beiträge eingesammelt werden.  
Ein bestimmtes Entree wird nicht erhoben werden.  
Zur zahlreichen Theilnahme ladet ergeblich ein

**Der Vorstand.**

**Große volkstümliche Feier**  
des  
**Sedan-Tages**  
am  
Sonntag den 4. September cr.  
von nachm. 3 Uhr ab im

**Wiener Café-Mocker.**  
Nachmittags 2 1/2 Uhr:  
Festzug der Schützen und Festgenossen vom neuen Schulhofe nach dem Festlokal.  
Von 3 Uhr ab:

**Großes Garten-Concert**  
von der Kapelle des  
Pommerschen Bionier-Bataillons Nr. 2 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Kegel.  
**Gesangsvorträge**  
der Nieder-Tafel Mocker und der Schulen.

**Volks- und Turnspiele der Jugend.**  
Verlosung. Prämienvertheilung.  
Aufsteigen eines Riesen-Luftballons und diverser Ungeheuer.  
Abends: prachtvolle Illumination des Gartens und

**Brillant-Feuerwerk.**  
Eintritt: 25 Pfg. Kinder frei!

Zum Schluß: **Tanz.**  
Der Vorstand.

Abends direkter Auszug aus dem Garten auf die Straße.

**Ein großer Keller**  
unter dem Hintergebäude Klosterstraße, trocken zur Lagerstätte geeignet, ist zu vermieten  
Hotel „Drei Kronen.“

**Wohnungen zu vermieten.**  
Neustädter Markt 12.

**Die Wohnung** Neust. Markt 25, 1 Et., wird zum 1. Oktober cr. frei.  
Gustav Fehlauer.

**1 Wohnung** von 3 Zim. u. Zubehör zu vermieten  
Seglerstr. 13.

**Ein Laden** nebst Wohnung zu vermieten  
Copernicusstr. 41. Wegener.  
**Ein möblirtes Zimmer** mit auch ohne Burschengelag zu vermieten  
Gerechestr. 2, III rechts.

**Miethsverträge**  
sind zu haben in der  
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.